Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für di: gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 278. Abend-Ausgabe. Sonnabend den 16. Juni. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Bürgermeister, Justizrath Groddeck zu Danzig und dem Großherzoglich mecklenburgschen Postmeister Fluegge zu Redefin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberbergamts-Kanzleidiener Krause zu Bonn das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Steiger Karl Kuhlmann, dem Gruben-Betriebsführer Louis Struebing, beide zu Bölhorst, den Bergleuten Heinrich Dohmeyer, Heinrich Bornemann, Friedrich Wilhelm Mariß zu Meissen und Bernhard Noelike zu Dehme im Kreise Minden, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner dem vorsitzenden Direktor der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Baurath Neuhaus in Berlin, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Geisel in Schweinitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Suhl und zugleich zum Notar im Departement des Appelationsgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Suhl, ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Am 19. k. M. ist ein halbes Jahrhundert seit dem Hinscheiden der Königin Louise verflossen. An diesem Tage wird im Kreise der Königl. Familie eine Gedächtnißfeier stattfinden, die, wie wir vernehmen, die sämmtlichen Mitglieder des Königshauses hier in Berlin versammeln wird. Die Anwesenheit der verwittweten Kaiserin-Mutter von Rußland wird dann, wie man vermuthet, zu einem Besuche des Kaisers Alexander in Berlin eine geeignete Veranlassung bieten.

— Ueber das muthmaßliche Motiv des Besuches in Baden-Baden sagt ein Berliner Bericht der Süddeutschen Zeitung: „In Deutschland, namentlich im Süden, soll die Meinung von Neuem erweckt werden, als stehe Preußen doch auf einem besseren Fuße mit Frankreich, als vielfache Akte und Aeußerungen der letzten Monate kund gethan haben; der Gefahr, die weit vorgeschrittene Verständigung unter den deutschen Staaten durch persönliches Zusammensein der Fürsten besiegelt zu sehen, soll dadurch begegnet werden, daß ein Meister der Intrigue dazwischen tritt." Dazu bemerkt der „N. C.": Ist dies wirklich die Absicht des kaiserlichen Besuches, so wird Louis Napoleon seine Reisespesen umsonst angewendet haben. Das Vertrauen in die deutsche Gesinnung des Prinz-Regenten ist auch im Süden ein vollkommenes und unbedingtes, und kein kaiserlicher Besuch, von dem man ja recht wohl einsieht, daß er nicht vermieden werden konnte, wird es zu trüben im Stande sein. Das sagen wir, die man so gerne unter die „Feinde Preußens" zählt, weil wir uns mit einem politischen System nicht befreunden können, in dem wir für Preußen so wenig als für Deutschland ein Heil erblicken.

— Der Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, Generalmajor v. Voigts-Rhetz ist zum Kommandanten und Führer der Brigade der Besatzung der Bundesfestung Luxemburg, und der Oberst-Lieutenant v. Hartmann, Chef der Abtheilung für die Armee-Abtheilung im Kriegsministerium, zum Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps (Breslau) ernannt worden. Der Oberstlieutenant v. Kamiensky, gleichfalls Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, ist mit der Führung des 24. kombin. Infanterie-Regiments (Prenzlau) beauftragt worden. Die Stelle des Direktors im Kriegsministerium ist in diesem Augenblick noch nicht besetzt; dagegen ist der Oberstlieutenant v. Alvensleben, Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps, zum Chef der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten ernannt worden. Der bisherige Kommandant v. Luxemburg, Generalmajor v. Sydow, ist mit der Führung der 7. Division (Magdeburg) beauftragt.

— Der Minister v. Bethmann-Hollweg hat nach seiner Rückkehr gestern angeordnet, daß der Studentenschaft in Beziehung auf den Fackelzug, der dem Probst Nitzsch gebracht werden soll, kein Hinderniß in den Weg zu legen ist. Derselbe wird nunmehr am Montag Abends stattfinden. Der Zug wird sich vom Universitäts-Gebäude über die Schloßbrücke, Schloßfreiheit, durch die Breitestraße, Mühlendamm und Poststraße zur Probstei an der Nikolaikirche bewegen.

— Der General-Intendant v. Hülsen begiebt sich morgen auf mehrere Wochen in das Seebad Heringsdorf und wird später wieder einen längeren Aufenthalt in preuß. Holland nehmen.

— In diesem Jahre scheint die Auswanderung aus den deutschen Staaten wieder ungewöhnlich stark zu sein — jede Woche passiren jetzt starke Auswandererzüge unsere Stadt, um sich in Bremen oder Hamburg nach Amerika einzuschiffen. Am Montag gingen ungefähr 200 Personen aus den östlichen Provinzen des preußischen Staates, darunter auch 20 Juden aus dem Großherzogthum Posen, von hier nach Hamburg ab, um sich von da nach New-York einzuschiffen.

— Wie man aus Frankfurt a. M. mittheilt, hatten mehrere dortige Diplomaten die Absicht gehabt, nach Baden-Baden zu reisen, es war ihnen aber von ihren resp. Souveränen die bestimmte Weisung zugekommen, nicht dahin zu gehen.

Aus Masuren, 14. Juni. Der General-Postdirektor Schmückert macht gegenwärtig eine Inspektions-Reise durch unsere abgelegene Provinz, und versprechen wir uns viel Erfolgreiches von ihr in Betreff neuer Postverbindungen. Auch der Geh. Oberbaurath Lentze durchreist gegenwärtig unseren Gau und begab sich mit den ihn begleitenden Bauräthen aus Königsberg und Gumbinnen zunächst auf dem Dampfschiff „Nimsovia" von Rhein nach Johannisburg über den Spirding und von da den Püschfluß hinab bis zur Mündung desselben in die Narew (in Polen) behufs Schiffbarmachung dieses Flusses. Dann aber gedenkt er sämmtliche aus dem Spirdingsee führende Kanäle (nach Lötzen und Angerburg) noch zu inspiziren, zu welchem Zwecke das Dampfboot „Bertha" aus Johannisburg ihm zur Verfügung gestellt worden. Die Kanäle bedürfen einer gründlichen Ausbaggerung und theilweisen Vertiefung.

Es ist der rastlosen Wachsamkeit unserer Gendarmerie gelungen, zwei vollständig organisirte, große Banden von Pferdedieben im Sandkruger und Ortelsburger Kreise zu ermitteln und aufzuheben. Zwei Wirthe im Dorfe Blumenau waren bisher die Hehler der gestohlenen Pferde, die von ihnen nach Polen transportirt und dort verkauft wurden.

Marienwerder, 14. Juni. Die so günstigen Ernteaussichten, haben sich leider bei uns bedeutend geändert. Ueberall in der Niederung wie auf der Höhe hat sich der Roggen in Folge der Regengüsse, die seit dem Pfingstfeste eintraten, gelagert, da der hoch aufgeschossene und schwache Halm keinen Widerstand leistete, und da dieses gerade in der Zeit der Blüthe geschah, so sollen viele Besitzer schon den Roggen abgehauen haben, um ihn zu verfuttern.

Danzig, 15. Juni. Die Schlußberathung, betreffend das neue Credit-Institut der Rustikalbesitzer der Provinz Westpreußen, hat am 12. und 13. Juni in Marienwerder stattgefunden. Es ist beschlossen, daß die Beleihung der Güter bis auf solche von 1500 Thlr. Taxwerth ausgedehnt werden soll.

Erfurt, 12. Juni. Die F. P. Z. schreibt: Der hiesige Staatsanwalt hat in diesen Tagen beim Herrenhause um Genehmigung zur Anstrengung eines Prozesses wegen Beleidigung gegen den Redakteur der hier erscheinenden Thüringer Zeitung nachgesucht. Der zu dieser Maßregel veranlassende Artikel der Thüringer Ztg. ist um die Mitte vorigen Monats der Hamburger Börsenhalle entlehnt worden und enthielt heftige Angriffe gegen die legislative Thätigkeit des Herrenhauses, indem er dabei den Kampf des letzteren einen Interessenkampf gegen die Staatsregierung nannte. Die Entscheidung über das Gesuch wird erst in der nächsten Landtags-Session erfolgen.

Gotha, 14. Juni. Der hiesige Spezial-Landtag beschäftigte sich in heutiger Sitzung mit der Berathung des vom Staatsministerium vorgelegten Gesetzentwurfes über Aufhebung der Wuchergesetze. Der Landtag billigte die dem Entwurf zu Grunde liegenden Motive, sowie die Aufhebung der Wuchergesetze, ging aber noch weiter als die Regierung, indem er gegen 2 Stimmen sich auch für die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen erklärte, welche das Verbot der Berechnung des Zinses von Zinsen und die den Betrag des Kapitals übersteigenden rückständigen Zinsen betreffen. Seitens der Regierung wurde die Beibehaltung dieser Bestimmungen gerade im Interesse der Aermeren und mit Hinweisung darauf vertheidigt, daß das Hauptgewicht darin liege, daß der Schuldner bei Eingehung einer Verbindlichkeit klar sehe, wie weit diese Verbindlichkeit reiche, welche Klarheit ihm aber bei Gestattung des Zinses vom Zinse abgehe, während von Seiten des Landtags festgehalten wurde, daß der Zweck der Aufhebung der Wuchergesetze auch bezüglich des Verbots des Anatokismus verfolgt werden müsse, auch die Geldinstitute (Rentenanstalten, Sparkassen ꝛc.) dem Grundsatze der Berechnung des Zinses vom Zinse huldigten.

Kassel, 14. Juni. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Stadtrath der Residenz wegen der an den Bundestag gerichteten Rechtsverwahrung in Betreff der neuen Verfassung eine Disziplinaruntersuchung anzuordnen. Es kommt dies natürlich nicht unerwartet. Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß sofort bei den ersten Berathungen eine solche Maßregel als wahrscheinlich vorausgesetzt worden ist, ja, daß man selbst die Möglichkeit einer Auflösung des Stadtraths und des Gemeindeausschlusses ins Auge gefaßt hat. Indessen haben sich die Vertreter der Stadt durch solche Betrachtungen von der gesetzlichen Wahrung des guten Rechts der Stadt nicht abhalten lassen wollen, und die gesammte Bürgerschaft weiß es ihnen von Herzen Dank. Kommt es wirklich zu einer Auflösung, also zu einer Neuwahl, so kann man sicher sein, daß diese letztere nicht im Sinne der Regierung ausfallen wird. In wie weit sich das Ministerium noch zu weiteren Maßregeln versteigen wird, bleibt abzuwarten. Wir sehen ihnen in aller Ruhe entgegen.

Hannover, 14. Juni. Die Wes.-Ztg. läßt sich über die Reise Se. Maj. des Königs nach Berlin Folgendes schreiben: „Mir wird versichert, daß eine stundenlange Unterredung mit dem Prinzen Bernhard von Solms vorhergegangen und daß der Entschluß zur Reise sehr rasch gefaßt worden sei. Man glaubt hier, daß die plötzliche Reise mit dem Badener Fürstenkongreß in Verbindung stehe; doch habe ich Grund zu der Annahme, daß auch für unsere inneren Verhältnisse die Reise des Königs bedeutungsvoll werden kann.

Die Nachrichten von der Bildung eines Ministeriums Münchhausen sind, sicherem Vernehmen nach, grundlos. Gewiß ist nur, daß der Schluß der ständischen Diät wegen der Reise des Königs beeilt wurde, und daß dadurch wenigstens ein Vorhaben der Regierung vereitelt ward. Es sollte nämlich das Militairaushebungs-Gesetz den Ständen nochmals vollständig redigirt vorgelegt werden, in welchem Fall die Kammern sich, der Verfassung gemäß, in einer einzigen Abstimmung über das Ganze ablehnend oder zustimmend zu erklären gehabt hätten, ohne noch Aenderungen im Einzelnen vornehmen zu dürfen. Die Redaktion des Entwurfs war, dem Vernehmen nach, eben vollendet, als die Vertagung eintrat. Da die Befugniß zu einem derartigen Verfahren in eine folgende Diät nicht übergeht, so ist nun der Entwurf demnächst von Grund aus wieder zu berathen.

Die „N. H. Z." enthält folgende klassische Berichtigung der falschen und hoffentlich nur verfrühten Nachricht der „Wes. Ztg." über die Entlassung des Grafen Borries: Das Aussprengen solcher Nachrichten, wie der vorstehenden, welche wir als völlig erfunden erklären können, charakterisirt deutlich das Bestreben der demokratischen Partei, das Vertrauen in die Regierung zu erschüttern und die Zustände im Königreiche als schwankende und unsichere darzustellen. Derartige Mittel sind aber in der letzten Zeit so vielfach gebraucht, daß sie hoffentlich bei allen Einsichtigen ihren Zweck verfehlen werden.

Vom Main, 14. Juni. Unbestreitbar ist die neue kurhessische Verfassung auch ihrem Inhalte nach, ganz abgesehen von ihrer Entstehung und der ihr mangelnden Rechtsgültigkeit, „unter den deutschen Verfassungs-Experimenten eines der mißgerathensten", und dasselbe Blatt, welches dieses von jeder näheren Prüfung bestärkte Urtheil fällt, hat ferner vollkommen Recht, wenn es bemerkt: „So lange die Verfassung vom 30. Mai 1860 besteht, wird Kurhessen vielleicht zuweilen trotz des Gesetzes (Wahlgesetzes), aber niemals mit Hülfe des Gesetzes eine gute und unabhängige Volksvertretung haben." Die Verfassung von 1860 hat allerdings einige materielle Vorzüge vor der von 1852, aber diese verschwinden gänzlich wieder bei einem Blicke auf die Zusammensetzung der Kammern und der schließlich für die Zweite Kammer den Hauptausschlag gebenden Gemeindeordnung. Die Wahl für die Zweite Kammer beruht wesentlich auf den Gemeindebehörden, und die Wahl dieser wieder auf der Gemeindeordnung. Das Schicksal der letzteren kommt also hierbei hauptsächlich in Betracht. Die Gemeindeordnung vom Jahre 1834, die Grundlage der ersten zur Berathung der oktroyirten Verfassung von 1852 einberufenen Ständeversammlung, ließ den Gemeinden doch noch einige Freiheit bei den Wahlen, und bekanntlich haben seiner Zeit selbst die Bundes-Kommissäre jene Gemeideordnung nicht nur nicht beanstandet, sondern auch dem Bundestag erklärt, daß, wenn die kurhessische Regierung mit den auf dieser Grundlage gebildeten Ständen nicht regieren könne, sie überhaupt mit Ständen nicht regieren könne. Und die Regierung konnte dies auch nicht. Die Arbeiten der Stände in der Verfassungs-Angelegenheit blieben resultatlos; Wahlgesetz und Geschäftsordnung kamen gar nicht zur Verhandlung. Herrn Hassenpflug konvenirte daher die Auflösung dieser ersten Stände, welche in dem Bundesbeschlusse von 1852 die allein vorgesehenen, zur Abgabe der „Erklärung" über die Verfassung bestimmten waren, und eine Aenderung der Gemeindeordnung, nachdem man sich einiger mißliebiger Mitglieder durch extreme Maßnahmen entledigt hatte, in den wichtigsten Punkten; und dieses Werk wurde noch durch einige politische Erlasse auf dem beliebten Verordnungswege gekrönt, welche die gänzliche Abhängigkeit der Gemeinde-Behörden von der Regierung vollendeten. In dieser Weise glaubte man glücklich die unfügsamere Intelligenz gänzlich von den Landtagen ausgeschossen zu haben. Müheloser wäre es gewesen, wenn Herr Hassenpflug die Wahlmänner gleich selbst ernannt hätte, als Resultat wenigstens wäre dasselbe zu erwarten gewesen. Daß man sich gleichwohl in dieser Berechnung täuschte, zeugt eben so von der Maßlosigkeit dieser Vorgänge, welche selbst in einer Zeit der tiefsten Reaktion die sittliche Scham erregten, wie von der Unverwüstlichkeit der letzteren. Mit dem hier Berührten sagen wir nichts Neues; alls dies ist bekannt und oft gesagt. Aber man kann nicht oft genug an die Unbegreiflichkeit erinnern, welche darin liegt, daß der Bundestag über die von Hassenpflug mit unerhörter Nonchalance bewirkte Verkehrung der ganzen Grundlage der Verfassungsberathungen bis zum Ende so vollständig stillschweigend sich hinwegsetzen konnte. Die willkürlich durch die totale Veränderung der Grundlage für die Ständewahlen umgewandelte Ständeversammlung war durchaus nicht mehr die in Nr. 3 des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852 bezeichnete, sondern nach einem ganz andern Wahlgesetze als dem ins Auge gefaßten zusammengesetzt. Darauf kann nicht oft genug aufmerksam gemacht werden. Die

Rechtsverwahrung der Kasseler Gemeindebehörden hat sich in ernster Weise darüber vernehmen lassen: „Die jüngst bekannt gemachte Verfassung vermag die Ueberzeugung, daß eine ungesühnte, bald unsühnbar gewordene Rechtsverletzung vorliegt, in keiner Weise zu beirren“... und „auf diesem Wege findet sich der Friede nicht, wenigstens kein wahrer, kein aufrichtiger, kein dauernder.“ Wir haben nie Anderes erwartet. „Aus Nichtigem kann nichts Gültiges erzielt werden!“

München, 12. Juni. Nach einem aus Speyer hierher gelangten k. Befehl hat sich der Hofmarschall des Königs, General-Major Graf Buttler, morgen von hier aus zu Sr. Majestät nach Baden-Baden zu begeben. Der König Max wird für die ganze Dauer der Anwesenheit des Prinz-Regenten in Baden-Baden ebenfalls daselbst verbleiben. Unter verschiedenen Gegenständen, welche von hier an den König nach Baden-Baden versendet werden, befindet sich auch die Uniform des preußischen Husarenregiments, dessen Chef der König Max ist.

— 13. Juni. Eine von der „Pfälz. Z.“ gebrachte Nachricht von der angeblichen Aufstellung eines Bundesarmeekorps am Rhein war in verschiedene deutsche Zeitungen übergegangen. In der „Südd. Z.“ wird heute die Notiz auf Folgendes zurückgeführt: „Wenn auch keine Aufstellung eines Bundesarmeekorps am Rhein stattfindet, so scheinen doch die betreffenden deutschen Bundesregierungen übereingekommen zu sein, die militairischen Streitkräfte am Rhein zu vermehren. Das bayerische 4. Artillerie-Regiment hatte bisher die Artillerie-Detachements nach Germersheim und Ulm zu geben. Vorgestern wurde nun expedirt, daß Ende September eine auf den Kriegsstand gesetzte Batterie des hiesigen 1. Artillerie-Regiments nach Ulm abzugehen hat. Verlässigem Vernehmen nach wurde aber diese Aenderung nur zu dem Ende getroffen, damit das 4. Artillerie-Regiment in den Stand gesetzt werde, alle seine verfügbaren Batterien nach den rheinischen Festungen dirigiren zu können. Gleiche Maaßregeln wird Preußen treffen.“

Italien.

Turin, 11. Juni. Der Kampf bei dem Angriffe auf Palermo war sehr heiß; man kann dies schon daraus schließen, daß fast alle Führer der Garibaldischen Schaaren verwundet wurden, meist jedoch sehr leicht, so daß sie nicht an der Fortsetzung des Kampfes gehindert wurden. Unter die Schwerverwundeten gehört der ungarische Major Tukory, der einen Theil der Avantgarde kommandirte und die Amputation eines Beines erleiden mußte. Sein Zustand flößte große Besorgnisse ein. Außer ihm dienen noch andere Ungarn unter Garibaldi, die meist früher in östreichi- Diensten standen. Diese so wie auch mehrere andere Ober- und Unteroffiziere, die im vergangenen Winter Verona und den östreichischen Dienst verließen und jetzt an dem Zuge theilnehmen, hielten sich zuletzt in Savona und andern Orten der ligurischen Küste auf, wo die Mittellosen durch Privatbeiträge unterstützt wurden, bis sich Beschäftigung und Unterkunft für sie fand. Auch mehrere Offiziere des sardinischen Heeres nahmen in den letzten Tagen ihre Entlassung und schifften sich nach Sizilien ein, vorzüglich Sizilianer und Neapolitaner. Unter ihnen befindet sich auch ein Adjutant des Königs Lombarde Trecchi aus Cremona. Die Leitung der Dampfer, welche kürzlich mit Waffen und Freiwilligen nach Sizilien abgingen, hatte ein Venetianer Baldisserotto übernommen, der im vorigen Jahre als Gefangener in Josephstadt saß.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Zusammenkunft in Baden-Baden, auf die man hier großes Gewicht legt, wird für die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, für die nächste Zeit, von unbestreitbarem Vortheil sein. Die Spannung wird jedenfalls gemildert werden. Der Erfolg der nächsten Phase der französischen Politik in Deutschland wird jedoch sehr davon abhängen, wie man daselbst gewisse hervorstehende Ereignisse aufnimmt, die Deutschland nicht direkt interessiren wie das linke Rheinufer, die aber Fortsetzungen der Leiden Oesterreichs sein werden. Als Rußland vor einigen Wochen drohte, den Kampf zu einem allgemeinen zu machen, übersah man in der Nähe solcher Gefahr, daß die italienische Tragödie noch nicht beendet war, und daß die Lösung derselben Frankreich vielleicht der Mühe überhob, durch die Opferung der Türkei das zu erreichen, wozu es theilweise durch die italienische Angelegenheit allein gelangen kann. Hiermit ist nicht gesagt, daß in Baden irgend welche Ansprüche von Seiten Frankreichs zum Vorschein kommen werden; es wird im Gegentheil die wiederholt gegebenen Versicherungen, die deutsche Grenze zu achten, feierlichst wiederholen; aber desto entschiedener wird die Nothwendigkeit einer vollständigen Lösung der italienischen Frage, d. h. auch in Beziehung auf Venetien, aufgeworfen werden. Die ungarische Agitation, die vor vierzehn Tagen noch zweischneidig war, da sie Oesterreich ebensogut für die orientalische wie für die italienische Krisis lähmen konnte, ist jetzt, aber desto schärfer, einschneidig geworden, und so könnte es schließlich zu einer Transaktion mit Oesterreich kommen, die Venetien dem italienischen Einheitsstaate ohne Blutvergießen zuführte. Nach diplomatischen Korrespondenzen giebt man sich in Wien darüber keinen Illusionen hin und schaut trübe in die Zukunft.

— Das Siècle berichtet Folgendes: Ein Polizeigericht (dessen Name das Blatt nicht nennt) sprach zwei israelitische Knaben von 13 und 10 Jahren, Namens David und Salomon Isaac, wegen geringer Vergehen frei, weil sie ohne Unterscheidungsvermögen gehandelt haben. Auf Grund des Art. 66 des Strafrechts befahl das Gericht, daß die beiden Knaben bis zum 18. Jahre in einer Besserungsanstalt erzogen werden. Im ersten Jahre blieben sie in der Roquette, wo sie ihre Mutter und ihre Religionsdiener fleißig besuchten. Nach Ablauf des ersten Jahres bringt man sie nach Gaillon. Ihre Mutter besucht sie nicht mehr, und zu Ende voriges Jahres erfährt sie von ihren Kindern, daß wohlwollende Leute sie in Freiheit setzen wollten, wenn ihre Mutter die Genehmigung zur Taufe ertheilen möchte. Dies lehnt die Frau entschieden ab. Fünf Monat später werden die Knaben nach Corsika gebracht, von wo ihre Kinder ihr, mit Erlaubniß des Anstaltsdirektors schrieben: „Wir sind nach Corsika versetzt, weil wir keine Christen sind.“

Amerika.

Newyork, 2. Juni. Eine telegraphische Depesche aus Washington vom gestrigen Tage meldet: „Der Commissar von Paraguay hatte heute eine lange Unterredung mit General Cass, dem er die Papiere in Bezug auf die neulich von Großbritannien gegen Paraguay verübten Gewaltthätigkeiten und die von derselben Nation gestellten ungerechten Forderungen vorlegte, hinsichtlich deren die ersten englischen Juristen sagen, daß Großbritannien sich offenbar im Unrecht befinde. Dem Vernehmen nach bat der Commissar um die Vermittlung unserer Regierung, die er als die natürliche Beschützerin unserer Schwester-Republiken im Süden betrachtet. Die Angelegenheit machte einen starken Eindruck auf den Staats-Sekretär. Doch hatte er bei dem gegenwärtigen sehr delikaten Stande der San-Juan-Angelegenheit keine Lust, einen so entschiedenen Schritt wie den der Einmischung zu thun, obgleich er mit Paraguay sympathisirte.“ Der Senat zu Washington hat am 31. Mai den mexikanischen Vertrag mit großer Mehrheit verworfen. Die republikanischen Senatoren stimmten mit Ausnahme eines einzigen gegen die Ratifikation. Im Repräsentanten-Hause fand dieser Tage wieder eine lebhafte Scene Statt. Ein Herr Houston nannte einen Herrn Train im Laufe der Debatte einen niederträchtigen Lügner und Schurken.

Provinzielles.

Stettin, den 16. Juni.

** Der heute begonnene Wollmarkt kann heute Mittag bereits als beendigt angesehen werden. Wie erwartet wurde, kam nur ein geringes Quantnm zu Markte, das nach den amtlichen Listen bis jetzt 11,312½ Ctr. beträgt. Von früh 3 Uhr begann das Auffahren der Wolle, und entwickelte sich schon sehr früh bei der großen Anzahl von Käufern eine rege Kauflust, so daß um 9 Uhr der größte Theil verkauft war. Die Preise stellten sich außerordentlich hoch, 12 bis 25 Thlr. über den vorjährigen, selbst einige Posten geringe Bauerwollen erzielten 10 Thlr. höhere Preise. Am höchsten wurden die Wollen der Dominien Schönwalde bei Regenwalde und Cremzow bei Stargard bezahlt, für welche 96 Thlr. bewilligt wurden. Die Wäsche war durchgängig befriedigend.

** Das K. Russ. Postdampfschiff „Wladimir“ ging heute Mittag 1 Uhr mit 78 Passagieren nach Kronstadt (St. Petersburg) ab. Unter den Passagieren befand sich der reiche Amerikaner Hr. Weenans, Direktor der Moskau-Petersburger Eisenbahn, der mit seiner Familie einen wahrhaft fürstlichen Luxus auf der Reise entfaltet, die Fürstin Trubetzkoi mit Familie und der Russische Gesandtschaftsattaché am österreichischen Hofe, Fürst Wasiltschikoff.

** Unter den vielen in diesem Jahr nach Rußland gehenden landwirthschaftlichen Maschinen, erwähnt die auf der letzten Fahrt des „Tilsit“ von hier nach Riga expedirte große Dreschmaschine für Dampfbetrieb nach Clayton besondere Erwähnung. Sie ist bei H. G. Eckert in Berlin gebaut, bis jetzt die größte ihrer Kategorie; es werden in ihr nicht nur die Garben ausgedroschen, sondern auch die Körner nach der Verschiedenheit ihrer Qualität in 3 Sorten getrennt, sodann von Spreu und Kaff gesondert und endlich sogleich eingesackt.

* Im Jahre 1840 starb zu Stargord bei Regenwalde der Prediger Kellner, und hinterließ seiner Wittwe, einer gebornen Winkler, welche aus Cammin gebürtig ist, mehrere bedeutende Grundstücke und Ansprüche auf Pensionen und Unterstützuugen. Die Wittwe Kellner lebte so wenig ihren Einkünften angemessen, namentlich seit sie im Jahre 1844 die Bekanntschaft eines Lieutenants gemacht hatte, daß ihr Vermögens alsbald schwand, die Grundstücke subhastirt und ihre Pensionen mit Arrest belegt wurden. Schon im Jahre 1855 wurde die Wittwe Kellner wegen Unterschlagung mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Nach Verbüßung dieser Strafe wußte sie Leute zu finden, welche leichtgläubig genug waren, ihr zu glauben, daß sie eine reiche Frau sei, und ihr gegen Cession von Hypotheken, resp. Anweisung auf ihre Pensionen Geld borgten. Sie erzählte diesen Leuten nämlich, daß sie an einen Lieutenant eine Darlehnsforderung von 1680 Thlr., und wegen Miethe und Kost eine Forderung von 3000 Thlr. habe, sowie daß ihr in dem Testament eines Geh. Raths Brockhaus ein Legat von 12,000 Thlr. ausgesetzt worden sei. Von Allem dem war aber nicht ein Wort wahr. Sie hatte zwar die 1680 Thlr. gegen den Lieutenant einzuklagen versucht, hatte den Prozeß aber in drei Instanzen verloren. Die 3000 Thlr. hatte sie nicht einmal einzuklagen versucht, und in Betreff des Legats behauptete sie, daß eine alte Frau, welche bei Aufnahme des Testaments zugegen gewesen, ihr von dem Legat erzählt habe. Da die von ihr an acht Personen für Darlehne im Betrage von 2500 Thlr. cedirten Pensionen — sie hatte Anspruch auf 120 – 130 Thr. jährliche Pension — längst arrestirt waren, so wurde gegen sie wegen Betrugs von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. In den weitläufigen Verhandlungen behauptete sie, ein Vermögen von 12,000 Thlr. zu besitzen, das sie aber nicht nachweisen konnte, sie erklärte die übrigen erwähnten Behauptungen für Scherz, obwohl sie dieselben in vielen von frommen Redensarten vollen Briefen, welche sie an ihre drängenden Gläubiger gerichtet, wiederholt hatte, und behauptete, nicht schuldig zu sein. Der Gerichtshof erklärte sie jedoch in sechs Fällen des Betrugs schuldig, und verurtheilte sie zu fünfzehn Monaten Gefängniß und fünfhundert Thaler Geldbuße oder sechs Monate Gefängniß.

** Falkenburg, 15. Juni. Das Scharlachfieber grassirt hier sowohl, wie auch auf den umliegenden Dörfern mit großer Heftigkeit; es stirbt eine große Anzahl von Kindern daran, auch werden Erwachsene davon ergriffen. Außerdem werden Letztere schon seit langer Zeit durch die modifizirten Menschenpocken heimgesucht, die glücklicherweise weiter nicht bösartige Folgen haben, als daß sie in manches glatte Gesichtchen ihre Spuren eingraben.

Vermischtes.

Bonn, 14. Juni. Seit voriger Woche hält sich hier ein Mann aus Mainz auf, schreibt die „Bonner Zeitung,“ welcher jeden, der dazu Lust hat, in 7 — 8 Stunden die Kunst lehrt, die für seinen Bedarf nöthigen Schuhe und Stiefel selbst dauerhaft und elegant, dazu aber auch fabelhaft billig, herzustellen. Beispielsweise führen wir an, daß dieser Fußbekleidungs-Künstler es lehrt, binnen 2½ Stunde ein Paar ganz niedliche Damenstiefelchen für 27 Sgr. zu fertigen, wofür man jetzt mindestens das Doppelte zahlen muß.

— Der Leviathon aller Journale ist das in New-York bei Georg Roberts erscheinende Blatt: „The Constellation.“ Illuminat ed quadrupel sheet. Das Blatt hat mehr als 2½ Fuß auf 1¾ Fuß. Die vor uns liegende Nummer enthält 44 größere und kleinere Illustrationen, Portraits, Landschaften, Monumente u. s. w., jede Seite hat 13 Spalten zu 400 Zeilen, im Ganzen 104 Spalten. Jede Zeile hat 40 Buchstaben, was auf 104 Spalten 41,6000 Zeilen, 374,400 Wörter nnd 1,664,000 Buchstaben ergiebt. Das ganze Riesenblatt hat 45,568 Geviert-Centimeter, oder 1366¾ Quadratfuß, während die Times nur 5704 Geviert-Centimeter hat. Würde die Constellation so eingetheilt, daß die Pagination richtig, so wäre ein ganzer Band mit einer Umdrehung des Cylinders gedruckt. Das Blatt kostet 50 Cents.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser ist heute Morgen 7 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Juni. Witterung: regnigt. Temperatur: + 20°. Wind: NW.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 5 W. Weizen, 7 W. Roggen, 1 W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 78—80 Rt., Roggen 46—49 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 48—50 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 28—29 Rt. pr. 26 Schfl.

Stroh pr. Schock 6—6⅔ Rt. Heu pr. Ctr. 15—17½ Sgr.

An der Börse:

Weizen matter, gestern Abend gefragter, loco pr. 85pfd. gelber 76—82 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August gestern Abend 83½ Rt. bez, heute 83½ Rt. Br., September-Oktober do. gestern 81½ Rt. bez., heute 81 bez. u. Br.

Roggen matt, Anmeldungen 45¼ Rt. bez., Juni u. Juni-Juli 45¼, 45 Rt. bez., Juli-August do., September-Oktober 45½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, ohne Umsatz.

Hafer, pr. 50pfd. Septbr.-Oktbr. 29 Rt. Br.

Rüböl unverändert loko Juni 11⅔ Rt. Br., Juni u. Juni-Juli do., Sept.-Oktober 12 Rt. Gd., 12⅙ Br.

Leinöl loko inkl. Faß 10 5/12 Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 18 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 18⅙ Rt. bez., u. Br., 18 1/12 Gld., August-September 18½ bez. und Br., 18 5/12 Gd., September-Oktober 18⅙ Rt. bez. u. Br., 17¼ Br.

Posen 15. Juni. Roggen bei ziemlich fester Haltung, pr. Juni-Juli 43⅚ Rt. bez. u. Gd., pr. Juli 44 Rt. bez., pr. Juli-August 43⅚—11/12—44 Rt. bez. u. Br., August 44⅙ Rt. Gd., September-Oktober 44⅓ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) nur schwach behauptet, mit Faß pr. Juni 17⅓ Rt. bez. u. Gd., ½ Br., pr. Juli 17½ Rt. bez u. Gd., 7/12 Br., pr. August 17 11/12 Rt. bez., ⅚ Gd., September-Oktober 17⅚ Rt. Gd.

Paris, 13. Juni. Die 3% eröffnete zu 68, 70, wich, als man verschiedenen auswärtigen Anlehen sprach, auf 68, 45 und schloß flau und unbelebt zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅓ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 50. 4½pCt. Rente 96, 75.

Amsterdam, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. — Roggen loko unverändert, Termin flau. — Raps pr. Oktober 7½. November 73. — Rüböl pr. Novbr. 43½.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 16. Juni. Staatsschuldscheine 84⅜ bez. Staats-Anleihe 4½pCt. 99⅝ bez. Berlin-Stettiner 102 bez. Stargard-Posener 80½ bez. Oestr. Nat.-Anl. 62¼ bez. Pomm. Pfbr. 3½pCt. 87½ bez. Oberschles. Eisenbahn — Br. Wien 2 Mon. — bezahlt. Hamburg 2 Mon. 149¾ bez. London 3 Mon. 6. 17⅛ bez.

Roggen pr. Juni 47½ bez., pr. Juli-Juli 47¾ Br., ½ bez., Juli-August 47¾ bez., 48 Br., September-Oktober 49, 48⅝ bez.

Rüböl loco 11⅔ Br., pr. Juni-Juli 11⅔ Br., ⅝ Gd., pr. Septbr.-Oktober 12⅛ bez., 1/12 Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 18⅓ bez., Juni-Juli 18⅛, 1/24 bez., Juli-August 18⅙ bez., 1/12 Br., August-Septbr. 18⅜, ¼ bez.

Wollmarkt.

Görlitz, 13. Juni. Während der Dauer des diesjährigen Wollmarktes vom 8. bis 11. d. Mts. wurden auf der Rathswaage 280 Ctr. gute Mittelwollen aus den benachbarten Dominien verwogen, die zu durchschnittlich 12—15 Thlr., in einzelnen Fällen auch 16 Thlr. höheren Preisen als auf vorjährigem Wollmarkt an hiesigen Fabrikanten Käufer fanden. Das voriges Jahr zum Verkauf gelangte Quantum ist dieses Jahr ansehnlich überstiegen.

Posen, 14. Juni. Ueber unsern Wollmarkt sagt die von der Handelskammer eingesetzte Wollmarktskommission in ihrem Berichte, läßt sich im Ganzen nur Erfreuliches berichten. Derselbe begann genau mit dem durch die dankenswerthe Verordnung der Ministerien für Handel und Landwirthschaft vom 20. März d. J. festgesetzten Tage, nämlich am 11. d. M., war am Nachmittage des folgenden Tages in der Hauptsache beendet, während die Zufuhr, und zwar hauptsächlich von Kontraktwollen, einige Tage vorher sich in Gang gesetzt hatte. Der größere Theil der Käufer war schon am 10. am Platze, vorwiegend präsentirt durch rheinische, niederländische, englische und französische Fabrikanten und Händler, denen sich Händler aus Berlin, Breslau und anderen Plätzen des Inlandes anschlossen, wogegen unsere hiesigen Händler und die aus der Provinz überwiegend als Verkäufer auftraten.

Auffällig gering waren unsere inländischen Fabrikanten vertreten, welche bei großer Zurückhaltung verhältnißmäßig wenige Einkäufe machten. Wenn schon viele Posten gelungene Wäsche zeigten, so war diese bei einem großen Theile doch nicht ganz befriedigend. Das Schurresultat ist durchschnittlich dem vorjährigen gleichgekommen, hin und wieder aber auch überschritten worden. Das zu- und durchgeführte Quantum betrug 1859 zusammen 16,072 Ctr., in diesem Jahre wohl eben so viel, wogegen die zum Verkauf auf den Markt gestellte Masse kaum auf 8000 Ctr. zu veranschlagen sein wird, ein Beweiß, daß viele Käufe noch vor dem Markte, ein großer Theil ganz kurz vor demselben, abgeschlossen worden sind; unverkauft ist fast nichts geblieben. Zur Verpfändung bei den Banken gelangte nur sehr wenig und von hiesigen Händlern wurden etwa 1500 Ctr. auf dem Markte gekauften Gutes zu Lager genommen. Der Aufschlag gegen die vorjährigen Preise bewegte sich je nach Qualität und Behandlung zwischen 8 bis 12 Thlr., erreichte auch vereinzelt bis 15 Thlr. pro Ctr. und es stellten sich die Preise für

hochfeine	von 95—100	Thlr.
feine	88— 95	-
mittelfeine	80— 86	-
geringere Dominialwolle	70— 76	-
Zweischur und ordinaire	53— 58	-